



# Unsere alte Verne

Mitteilungsblatt der Ehemaligen-Vereinigung der FWS und der Eschweiger Gymnasien e.V.

64. Jahrgang

128. Ausgabe

Dezember 2025

## „Eine Schule mit einer eigenen Kultur“

Andrea Herzog hat die Leitung der Friedrich-Wilhelm-Schule übernommen



Der Vorsitzende unserer Ehemaligen-Vereinigung Dr. Hans-Joachim Vock, selbst FWS-Chef von 1999 bis 2018, wünscht Andrea Herzog einen guten Start.  
Foto: Jürgen Zick

Lange hat es gedauert bis eine Entscheidung gefallen war, doch zum Schuljahresbeginn war es endlich so weit: Nach zweijähriger Vakanz ist die Schulleiterstelle der Friedrich-Wilhelm-Schule nun wieder besetzt. Studiendirektorin Andrea Herzog trat ihren Dienst als neue FWS-Chefin an. Sie ist die 25. Schulleitung in der 185-jährigen Geschichte der Schule und erst die zweite Frau in dieser Position.

Bei ihrer Vorstellung in einer Gesamtkonferenz bescheinigte ihr der zuständige Schulaufsichtsbeamte des Staatlichen

Schulamtes Hagen Riedemann Kompetenz, Erfahrung und Engagement. Mit diesen Eigenschaften werde sie zu einer Bereicherung der Friedrich-Wilhelm-Schule.

Vom Personalrat gab es im Namen des Kollegiums als Symbol für herzliches Willkommen und für harmonische, erfolgreiche Zusammenarbeit das traditionelle Präsent für alle Neueinsteiger an der FWS – eine Sonnenblume.

Andrea Herzog ist von Haus aus Nordhessin. In Kassel studierte sie die Fächer

Mathematik und Chemie für das höhere Lehramt. Ihre berufliche Vita kann sich sehen lassen: 1997 trat sie in den Schuldienst ein und unterrichtete an verschiedenen Gymnasien in Kassel. Sieben Jahre konnte sie Erfahrungen in Leitungsfunktionen als stellvertretende und kommissarische Schulleiterin des Kasseler Friedrichsgymnasiums sammeln. Seit 2017 war sie als Referentin im Hessischen Kultusministerium im Dezernat für Gymnasien in Wiesbaden tätig. Ihre Rückkehr nach Nordhessen hatte persönliche und familiäre Gründe.



## Landgrafenschloss von Manfred Heide

Es gibt über das Landgrafenschloss in Eschwege genügend Abhandlungen in den unterschiedlichsten Werken. Zur Geschichte des Schlosses nur ein paar kurze Daten.

In dem westlichen Teil des Nordflügels sind noch älteste Reste der ehemaligen Burg bei den zurzeit laufenden Sanierungsarbeiten freigelegt worden. Sie stammen wohl aus der Zeit um 1386. Die Nord - Westflügel des Schlosses sind im 16. Jahrhundert im Zeitalter der Renaissance errichtet worden. In einer Handzeichnung von Moritz von Hessen aus dem Jahr 1630 ist der Ostpavillon noch mit Arkadengängen mit den beiden Flügeln verbunden.

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde der Arkadengang vom Westflügel zu dem Pavillon durch einen Südflügel ersetzt. Dieser ist zweigeschossig mit einem Mansarddach versehen. Das Obergeschoss ist in Fachwerkbauweise errichtet. Mit dem

Südflügel ist die Schlossanlage dreiseitig geschlossen. Der Zugang erfolgt über die Ostseite der Anlage, die der Stadt zugewandt ist.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts waren die Außenwände außer des östlichen Arkadengangs verputzt. Um 1970 wurden die Außenwände während einer Renovierung steinsichtig frei gelegt. Dieser Anblick ist uns heute geläufig.

Seit ein paar Jahren laufen nun umfangreiche Sanierungsarbeiten an dem Schlosskomplex. Die Verwaltung der Kreisverwaltung ist zurzeit in anderen, teilweise angemieteten Gebäuden untergebracht. Die Räume im Schloss sollen wieder so hergerichtet werden, dass man das Raumgefüge des ursprünglichen Zustandes wieder erfahren kann.

Insbesondere die Dachkonstruktion weist erhebliche Mängel auf. Sie machen es erforderlich, dass umfangreiche

Erneuerungen der Balken notwendig sind. Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis die Räume wieder genutzt werden können. Die Arbeiten müssen in enger Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt und ausgeführt werden. Dabei ist auch entschieden worden, dass die Außenfassaden des Schlosses wieder verputzt werden, so wie vor Jahren auch das Hochzeitshaus wieder verputzt und mit einem farbigen Anstrich versehen wurde. Neben dem äußeren Anblick dient die Verputzung auch der Stabilisierung der Steinfugen, so dass diese nicht mehr so dem Wetter ausgesetzt sind.

Um für die Zukunft noch einmal den jetzigen Zustand festzuhalten, habe ich die Aufnahmen, die aus dem Jahr 2005 stammen, gemacht. Durch die abendliche Beleuchtung des Innenhofes entstand eine Stimmung, die gut auf die Weihnachts- und Winterzeit einstimmt.

# Postkarten von Damals

„Landgrafenschloss in Eschwege im Werraland“, so heißt das Motiv der Postkarte, die am 02. November 1961 nach Darmstadt versendet wurde.

Von Tante Emmi und Onkel Otto erfahren wir, dass die Grippe in Eschwege herumgeht und die Familie erst nach Tagen wieder das Bett verlassen konnte und sich auf ein Wiedersehen auf der Mathildenhöhe in Darmstadt freut. Und gute, alte Zeit – von der Briefmarke zu 10 Pfennig grüßt Albrecht Dürer.

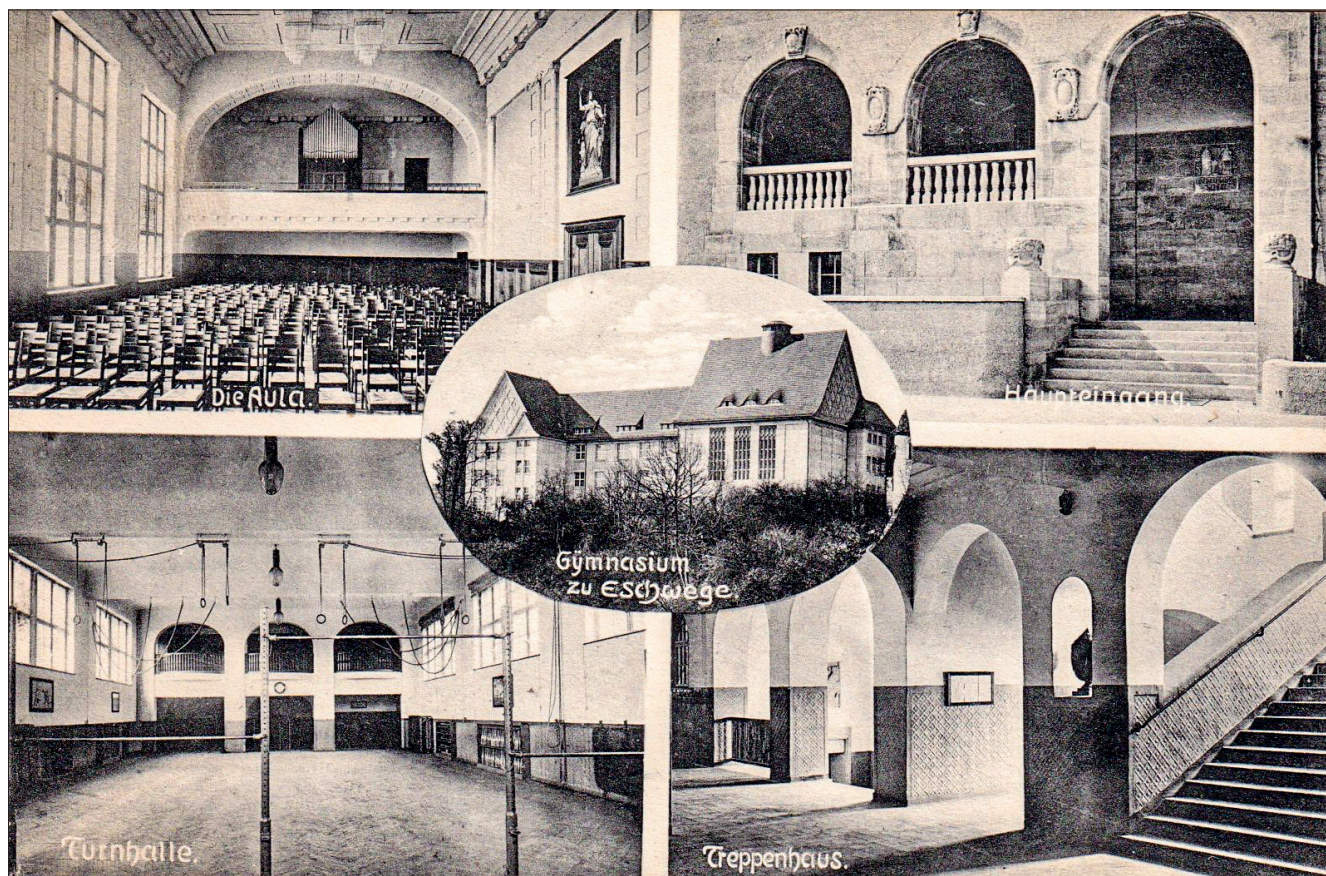
Die Karte zeigt das Schloss in dem verputzten Zustand vor der Freilegung der Sandsteinfassade in den 60er Jahren. In zwei Schritten modernisiert der Werra-Meißner-Kreis seine beiden Verwaltungsgebäude. Nach dem derzeit laufenden Umbau des alten Verwaltungsgebäudes und des Schlosshotels zu einem modernen Verwaltungsgebäude stehen noch bis 2026 Baumaßnahmen an. Neben der Sanierung der Dachkonstruktion des Nordtraktes werden behindertengerechte Zugänge geschaffen sowie die Büroräume neugestaltet. In den letzten 60 Jahren hat sich den Eschwegern das Bild des Schlosses mit seinen großen Sandsteinquaden eingeprägt. Im Zuge der Sanierung soll nun die Fassade – wie einstmals gewesen - wieder



verputzt werden. Mit rund einer Million Euro ist dies recht teuer, doch überwiegen die Vorteile, spart doch das Verputzen langfristig weitere Sanierungen. Der Putz schützt den Sandstein, der von der Witterung massiv angegriffen wird und wo über die Jahre mit viel Aufwand Quader ersetzt werden müssten. Ähnlich hatte sich ja die

Stadt Eschwege auch bei der Sanierung des Hochzeitshauses auf dem Schulberg entschieden. Freuen wir uns also auf eine frische und historische Fassade des Schlosses und darüber, dass das Schloss als modernes Verwaltungsgebäude des Kreises erhalten bleibt.

Ute-Alig Götting



Nagelneu war das Gebäude der Friedrich-Wilhelm-Schule, als 1911 im Verlag von Oscar Tellgmann, „Hofphotograph Seiner Majestät des Kaisers und Königs“, mit diesem Motiv eine Ansichtskarte herausgebracht wurde.

Jürgen Zick

## Übergabe der Schulleitung von Ekkehard Götting an Andreas Althen

Mit der Übergabe der Schulleitung im Sommer 2025 blicken Ekkehard Götting und Andreas Althen auf viele Jahre gemeinsamer und erfolgreicher Arbeit im Schulleitungsteam der Beruflichen Schulen Eschwege zurück.

### Wie sah der Start an den Beruflichen Schulen Eschwege aus?

Wie so mancher Berufsweg startete Ekkehard Götting 1983 mit einem Praktikum im Rahmen des Studiums der Ökotrophologie an den Beruflichen Schulen in Eschwege. Nach Diplom und Staatsexamen folgte 1984 das Referendariat genau an dieser Schule, Fächerkombination Ernährung und Chemie. Auch damals gab es schon Lehrermangel und so fand er zum 1. Februar 1986 auch seine Anstellung an der Eschweiger Schule. Schwerpunkt des Unterrichts lag im Bereich Ernährung in den Berufsschulklassen für Fleischerei, Bäckerei und Verkäuferinnen im Nahrungsmittelhandwerk sowie im Fach Chemie in allen Stufen bis ins BG und zum Abitur.

Andreas Althen kam am 3. August 2000 mit den Unterrichtsfächern Mathematik, Elektrotechnik und Physik als neuer Kollege an die Schule: Unterricht in der Berufsschule (Bereich Elektro), in der Berufsfachschule und im Beruflichen Gymnasium. Diese Breite prägte die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie das Lernen der Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Bildungsgängen.

### Wie startete der Weg in die Schulleitung?

Im Jahr 1990 wurde die Stelle der Abteilungsleitung der „allgemein-gewerblichen Abteilung“ vakant und so begann für Ekkehard Götting 35 Jahre Engagement in der Schulleitung. Zuständig war er für Vollzeit-schulformen und die Berufsschule in den Berufsfeldern Ernährung, Landwirtschaft und Friseur, damals und gerade nach der Wende noch Bereiche mit großer Schülerzahl.



*Ute Alig-Götting freut sich mit ihrem Mann Ekkehard Götting über die Versetzungsurkunde, die Leitender Schulamtsdirektor Dirk Beulshausen feierlich überreicht.*

Besondere Ereignisse waren die Austauschbesuche mit Auszubildenden aus den Bäckereien nach England zum Brooklands Technical College in Weybridge oder die Schule-Betriebs-Partnerschaft mit der Fleischer-Innung im Kreis. Auch gelang es in dieser Zeit, die Ausbildungsberufe im Hotel- und Gaststättenbereich aus Kassel an die Eschweiger Schule zu holen.

Nach der Pensionierung von Dieter Killermann übernahm Ekkehard Götting im Jahr 1997 unter dem damaligen Schulleiter Manfred Zindel die Aufgaben des stellvertretenden Schulleiters. In den folgenden Jahren galt es, den Entwicklungen Rechnung zu tragen und die Schule ständig weiterzuentwickeln. Auf der einen Seite gingen die Anzahl an Berufsschülern kontinuierlich zurück, Ausbildungsberufe konnten nicht mehr in Eschwege gehalten werden. Auf der anderen Seite konnten neue und profilgebende Schulformen eingerichtet werden. Dazu gehörten im BG die

modernen Schwerpunkte Gesundheit sowie Elektrotechnik/Datenverarbeitungstechnik oder in der Fachoberschule die Fachrichtung Sozialwesen. Ein wichtiger Schritt in Richtung modernes Schulmanagement war der Beginn der Arbeit als Selbstständige berufliche Schule. Stärkere Beteiligung der Schulgemeinde in den Beteiligungsgremien und Entscheidungsspielräume für die Schulleitung gaben neue Impulse für die Schulentwicklung. Dies spiegelte sich auch wider in der Weiterentwicklung des Schulgebäudes, um modernen Anforderungen an Technik und Lernumgebung Rechnung zu tragen. Dank des großen Engagements des Werra-Meißner-Kreises als Schulträger wurden auf der einen Seite notwendige Sanierungen durchgeführt, so im Bereich des Brandschutzes der Flure, der Dächer oder des Parkdecks. Auf der anderen Seite konnten Umbauten vorgenommen werden, die Lern- und Arbeitsumgebung ständig verbesserten. Dazu gehörten der Umbau der Cafeteria, der naturwissenschaftlichen Fachräume, aller Toiletten, der Lehrküchen oder des Lehrerzimmers. Zusätzlich wurden neue Lernräume geschaffen wie Lehrrestaurant, Schulsozialarbeit, Schulseelsorge, Digitale Lernwerkstatt, Computerlabor, Fahrradkeller, Maker-Space oder Wärmepumpenzentrum.

Mit der Pensionierung von Manfred Zindel im Jahr 2016 folgte der nächste Schritt für Ekkehard Götting, er rückte auf als Schulleiter der Beruflichen Schulen in Eschwege. In die Schulleitung trat Andreas Althen im November 2008 als gewählter Abwesenheitsvertreter der Schulleitung (L3) ein, im Oktober 2017 erfolgte die Beauftragung zum Stellvertretenden Schulleiter. Eine besondere Herausforderung bildete dabei die zusätzliche Leitung des Beruflichen



*Zum Abschied gab es für Ekkehard Götting viele Geschenke und gute Wünsche.*

### Verabschiedung von Pressewart Erik Späth Ein würdiger Abschied und ein Blick nach vorn

Ein besonderer Moment prägte die Mitgliederversammlung der Ehemaligenvereinigung der Eschweyer Gymnasien im Gasthaus zur Krone: Nach 36 Jahren verabschiedete sich Erik Späth aus seinem Amt als Schriftwart. Seit 1989 hatte er die Vereinszeitschrift *Alte Penne* redaktionell betreut und gestaltet – länger als jeder andere in der 85-jährigen Geschichte der Vereinigung.

Vereinsvorsitzender Dr. Hans-Joachim Vock würdigte die außergewöhnliche Leistung in seiner Ansprache. Unter der Verantwortung von Erik Späth habe sich die *Alte Penne* von einem ursprünglich schmalen Schulbericht zu einer vielseitigen Zeitschrift entwickelt. Heute finden sich darin nicht nur Nachrichten aus den Eschweyer Gymnasien, sondern auch Berichte über Persönlichkeiten, historische Rückblicke und kulturelle Themen, die weit über die Schule hinausreichen. „Erik Späth hat der *Alten Penne* über Jahrzehnte hinweg seine unverwechselbare Handschrift verliehen und sie zu einem lebendigen Spiegel unserer Gemeinschaft gemacht“, betonte Dr. Hans-Joachim Vock. Besonders erinnerte er an die erste Ausgabe unter Erik Späths Leitung, die Nummer 55. Sie enthielt zum Beispiel die Nachricht von 130 Anmeldungen an der Friedrich-Wilhelm-Schule, die Versetzung von Lothar Quanz, der später stellvertretender Direktor wurde, oder auch die Meldung der Promotion von Bernd Heinemann zum Doktor der Medizin. Vielfältige Beiträge, sorgfältig recherchiert und zugleich mit persönlicher Note erzählt, prägen die *Alte Penne* bis heute. Für seine Verdienste erhielt Erik Späth aus den Händen von Dr. Hans-Joachim Vock die silberne



*Die historischen Schirmmützen stehen ihnen gut: Der scheidende Pressewart Erik Späth umrahmt vom Schriftführer Ekkehard Götting (l.) und dem ersten Vorsitzenden Dr. Hans-Joachim Vock (r.)*

Gedenkmünze zum 150-jährigen Jubiläum der Friedrich-Wilhelm-Schule. Mit einem Augenzwinkern merkte Dr. Hans-Joachim Vock an, Erik Späth sei nun „ausgeehrt“, da er bereits die goldene Ehrennadel und die Ehrenmedaille der Ehemaligenvereinigung erhalten habe. Der scheidende Schriftwart selbst bedankte sich herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit des Teams und das gute Miteinander. Er überließ der Vereinigung als Abschiedsgeschenk historische Schülermützen, die

gleich beim Erinnerungsfoto zum Einsatz kamen.

Bis zur Vorstandswahl 2026 übernimmt Melanie Salewski die Schriftleitung kommissarisch. Sie ist selbst ehemalige Schülerin der Friedrich-Wilhelm-Schule und des Oberstufengymnasiums. Dr. Hans-Joachim Vock bedankte sich für ihre Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen und die traditionsreiche Arbeit weiterzuführen.

Melanie Salewski

### Ein Leben für die Musik und die Schule Zum 90. Geburtstag von Peter Worm

Am 12. Oktober feierte Herr Peter Worm seinen 90. Geburtstag – ein beeindruckender Anlass, um auf ein langes, vielseitiges und engagiertes Berufsleben zurückzublicken, das unsere Schule über Jahrzehnte hinweg geprägt hat.

Seine Laufbahn an der Leuchtbergschule begann am 1. Oktober 1966, als er seine Tätigkeit als Studienassessor aufnahm. Von Anfang an widmete er sich mit besonderem Schwerpunkt dem Musikunterricht, den er in allen Klassenstufen erteilte. Darüber hinaus unterrichtete er Erdkunde in der Unterstufe und übernahm eine Klassenleitung in der Sexta. Sein außergewöhnliches künstlerisches Talent

bereicherte das Schulleben dabei ebenso wie seine fachliche Vielfalt. So hatte er im Schuljahr 1971/72 zudem einen Beschäftigungsauftrag im Fach Kunst.

1970 wurde er zum Studienrat ernannt und leitete im Schuljahr 1971/72 zusätzlich die Tennis-AG. 1974 folgte die Ernennung zum Oberstudienrat. In den Jahren 1980 bis 1985 war er immer wieder an das Oberstufengymnasium in Eschwege abgeordnet, bevor er 1985 schließlich dauerhaft dorthin versetzt wurde. Eine erneute Abordnung an die Leuchtbergschule sowie die spätere Tätigkeit an der FWS zeugen von seiner Flexibilität und seinem breit aufgestellten Einsatz für verschiedene

Schulen in der Region. 1986 rief er die gemeinsamen Weihnachts- bzw. Sommerkonzerte der Eschweyer Gymnasien ins Leben, die seitdem fester Bestandteil der schulischen Veranstaltungskalender sind. 1989 feierte er sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Besonders prägend war jedoch sein Engagement im musikalischen Bereich. Herr Worm wirkte bei zahlreichen Konzertreisen mit – unter anderem 1990 und 1998 – und begleitete die Jugendkulturtage. Sein Einsatz ging weit über das reguläre Maß hinaus und trug dazu bei, das Schulorchester über viele Jahre hinweg weiterzuentwickeln und sichtbar zu machen.

## Mein Lieblingsgedicht

Eigentlich habe ich kein bestimmtes Lieblingsgedicht. Besonders gern mag ich heitere Verse. Dazu gehört zum Beispiel die komische Lyrik von Christian Morgenstern und Joachim Ringelnatz, köstlich finde ich auch Gereimtes von Loriot und Robert J. Gernhardt.

Jetzt ist aber bald Weihnachten, und darum habe ich zwei zu den Festtagen passende Gedichte ausgewählt, die mir gut gefallen.

Eugen Roth (1895-1976) gelingt es in seinem Gedicht „Die Lichter am Baum“ meisterhaft, seine Metapher über Leben und Vergehen mit einer humorvollen Pointe abzuschließen.

Im zweiten Gedicht lässt uns der unvergessene Humorist und König der Schüttelreime Heinz Ehrhardt (1909-1979) über die Weihnachtsgans lachen - das ist zwar weniger tiefgründig als Eugen Roth, aber herrlich lustig.

Jürgen Zick

### Die Lichter am Baum

Ein Mensch beäugt im halben Traum  
Die Lichter still am Weihnachtsbaum.  
Und Wehmut schleicht sich ihm ins Herze,  
Wie Kerze niederbrennt um Kerze.  
Oft sind es grad die starken, stolzen,  
Die unverhofft hinweggeschmolzen.  
Zuletzt sind sechse oder sieben  
Als arme Stümpflein übrig blieben.  
Der Mensch, nicht aberglaubenfrei,  
Sucht eins, daß es das seine sei.  
Hoch oben flackert eins und lischt,  
Tief unten raucht eins und verzischt.  
Ein drittes blau nach Luft noch schnappt -  
Schon ist sein Wachs davongeschwappt.  
Doch seines, wie's auch knisternd keucht,  
Erhebt sich neu zu Goldgeleucht.  
Die Schatten werden riesengroß -  
Das eine - seine - hält sich bloß.  
Ein letztes Tasten noch des Lichts -  
Dann kommt das ungeheure Nichts.  
Der Mensch entreißt sich seinem Wahn  
Und knipst die Deckenlampe an...

Eugen Roth

### Die Weihnachtsgans

Tiefgefroren in der Truhe  
liegt die Gans aus Dänemark.  
Vorläufig lässt man in Ruhe  
sie in ihrem weißen Sarg.  
Ohne Beine, Kopf und Gekröse  
ruht sie neben dem Spinat.  
Ob sie wohl ein wenig böse ist,  
dass man sie schlachten tat?  
Oder ist es doch zu kalt ihr  
Man sieht's an der Gänsehaut ...  
Nun, sie wird bestimmt nicht alt hier:  
morgen wird sie aufgetaut.  
Hm, welch Duft zieht aus dem Herde  
durch die ganze Wohnung dann!  
Macht, dass gut der Braten werde,  
morgen kommt der Weihnachtsmann!

Heinz Erhardt

## Änderung der E-Mail-Adresse der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser der Alten Penne,  
bitte beachten Sie die ab sofort gültige neue  
E-Mail-Adresse für Einsendungen an die  
Redaktion der Alten Penne.

[pressewart@alte-penne-eschwege.de](mailto:pressewart@alte-penne-eschwege.de)

